



Forderung einer „Bildungsreform 2022“

Düsseldorf, 24.08.2021

Das zurückliegende Schuljahr 2020/21 haben viele Abiturjahrgänge mit Bestnoten absolviert, während andere Kinder und Jugendliche immer weiter abgehängt worden sind. Während einerseits teils von einem „Trostpflasterabi“ die Rede war, bei dem Lehrkräfte durch sehr gute Noten von eigenen Versäumnissen während der Monate des Lockdowns ablenken wollten, haben offenbar andererseits einige Schülerinnen und Schüler sehr fokussiert ihren Abschluss absolviert - mit Rekord-Bestleistungen.

Ganz grundsätzlich offenbart sich hier ein Dilemma, das tief im System verankert ist und unter dem Brennglas der Pandemie-Bedingungen seinen traurigen vorläufigen Höhepunkt erlangt hat. „Während privilegierte Familien alles drangesetzt haben, ihre Kinder während der Schulschließungen zu pushen und dafür sehr gute Ressourcen zur Verfügung hatten, sind andere Kinder in diesem Zeitraum komplett abgehängt worden“, kritisiert Franziska Graalmann von den Lobbyisten für Kinder (LfK).

Das Schulsystem zeigt massive strukturelle Defizite auf, wenn die guten Schülerinnen und Schüler aus Elternhäusern, die sich kümmern können, ohne eine Schule im Normalbetrieb mit durchgehendem Präsenzunterricht, teilweise besser als je zuvor zurechtkommen und nach Monaten des Lockdowns bundesweit überdurchschnittliche Leistungen erbringen.

Schule sollte Potenziale fördern, Gemeinschaft herstellen und ausgleichend wirken. Die Gräben zwischen gebildeten Schichten und bildungsfernen Schichten, zwischen arm und reich, zwischen verhätschelten und verwahrlosten Kindern dürfen durch weitere Versäumnisse auf dem Bildungssektor nicht größer und weiter zementiert werden. Hier sehen die Lobbyisten für Kinder (LfK) dringenden Handlungsbedarf durch Investitionen und eine komplette Neuausrichtung des Bildungssektors inklusive der handelnden Personen in den Schulklassen und -verwaltungen. „Auch das Mindset vieler Akteure birgt Potenziale. Es kann nicht sein, dass auf eine Verweigerungshaltung einzelner Lehrkräfte in der Krise eine Noteninflation als Kompensation folgt“, kritisiert Graalmann.

Eine Bildungsreform 2022, die diesen Namen verdient, ist dringend notwendig.

„Das System ist kaputtgespart, alte und überfrachtete Lehrpläne sowie Lehrgewerkschaften, die Fortschritt auf dem Bildungssektor blockieren, bringen uns hier nicht weiter“, so Dr. Nicole Reese von den LfK. „Es braucht gebündeltes und weitaus größeres Engagement als bislang, um die Zukunft der Bildung nachhaltig zu reformieren“, davon ist auch die Mutter von vier Schulkindern überzeugt.

„Wir beobachten mit Sorge, dass sich Eltern Schulen aussuchen und Kindern weite Wege zumuten, um z.B. eine Brennpunktschule in der Nähe zu umgehen“, bemängelt auch Nele Flüchter von den LfK. So bleibt jedes Kind in seiner durch das Elternhaus geprägten Blase und die ausgleichende

Durchmischung aus. Damit werden die Weichen für gesellschaftliche Probleme mit tiefen Gräben und großer Sprengkraft für die Zukunft gelegt.

Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung, bestmögliche Förderung und wertschätzende Unterstützung!

Weder Wohnort noch Elternhaus, weder Herkunft noch Muttersprache, weder Einkommen noch Status dürfen eine Rolle spielen bei den Chancen, die ein Kind in unserem Land hat, fordert die Partei für Kinder, Jugendliche und Familien.

Die Grundschule liefert eine wichtige Basis. Alle Kinder sollten sechs Jahre lang gemeinsam lernen, um eine solide Grundlage für die weitere Schulbildung zu erhalten. Die Bezahlung der Lehrkräfte an Grundschulen muss der Bezahlung der Lehrkräfte an den Gymnasien angeglichen werden, diese Phase ist zu prägend und zu wichtig.

Teamgeist auch im Kollegium

Lehrkräfte müssen stärker als Team arbeiten und sich gegenseitig unterstützen. Personalmangel, Krankheit und Unterrichtsausfall kann nicht dauerhaft zu Lasten der Kinder gehen. Hier sollten auch digitale Möglichkeiten genutzt werden, um aufzufangen und verlässlich zu liefern.

„Vertretungsstunden, in denen Lehrer den Kindern sagen, sie sollen weiterarbeiten während sie vorne sitzen und aufs Handy starren, sollten der Vergangenheit angehören“, wünscht sich Katharina Honus von den LfK.

Auch der Ganzttag ist unterfinanziert, hier setzen sich die LfK für eine bessere Ausstattung und Vergütung dieser wertvollen pädagogischen Tätigkeit ein. Ebenso sollte das Schulesen gesünder sein und staatlicherseits für alle finanziert werden, denn – für viele Kinder ist es die einzige warme Mahlzeit des Tages.

Eine ab Klasse 7 vorgenommene Differenzierung sollte mit Fokus auf wesentliche Fertigkeiten und auf Basis der Interessen der Kinder erfolgen. Ein anonymer zentraler Test sollte die Einstufung flankieren. Der Elternwunsch, die Empfehlung der Grundschule sowie dieses Testergebnis sollten zu jeweils einem Drittel den weiteren Weg weisen.

Die Schulformen Gymnasium, Realschule und Gesamtschule sollten neben der Sekundarschule beibehalten, aber durch inhaltliche Abgrenzung der Schwerpunkte im Profil geschärft werden. Lehrpläne müssen entschlackt werden. Zu jeder Zeit sollte es eine Durchlässigkeit in alle Richtungen geben – ebenso wie die Möglichkeit, Abschlüsse nachzuholen.

Mehr Schulneubauten müssen sofort und prioritär – vor allem in den Ballungszentren – erfolgen. Wege von bis zu 45 Minuten pro Strecke mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind für unsere Kinder nicht länger zumutbar.

Neben den Hauptfächern sollten Kunst, Musik, Sport und Schwimmen (bis zum Bronzeabzeichen) flächendeckend angeboten werden. Leihinstrumente sollten bedarfsorientiert und niedrigschwellig zur Verfügung stehen.

Vielfalt im Angebot – kleine Klassen

Die LfK sind für ein vielfältiges Schulangebot, das zuverlässig stattfindet mit möglichst vielen Angeboten für unterschiedliche Interessen und Leistungsstufen. Insgesamt mit kleineren Klassen, genug Schulplätzen an allen Schulformen mit praktischen Inhalten, die auch Alternativen zu einer akademischen Laufbahn aufzeigen.

Für alle Kinder braucht es neben dem Unterricht Raum für Gemeinschaftserlebnisse, Büchereien, Klassenfahrten, Patenschaften, Ausflüge, Austauschprogramme und Sportangebote, von denen alle profitieren.

Begabte sollen ebenso gefördert werden wie alle Kinder, auch jene, deren individuelle Stärken sich nicht auf den ersten Blick offenbaren. Hier kann Schule wesentlich mehr, hier stehen wir am Scheideweg und müssen künftig den richtigen Weg einschlagen.

Wir sind bereit.

Wer sind wir?



VIELE!

Wir sind Frauen, Männer, Mütter, Väter, Tanten, Onkel, Großväter und Großmütter, Homeschooler, Homekindergärtner, Homeofficer, Demokraten etc.

Was sind wir?

Berufstätig, liebende Eltern, wütend, perspektivlos, maximal überfordert, vollkommen überlastet, sehr ärgerlich und einfach extrem müde!

Nach mehr als einem Jahr Pandemie sind wir so **müde, erschöpft** und **ausgelaugt**, dass wir uns eigentlich gar nicht vorstellen können, Energie und Zeit zu finden, um uns politisch zu engagieren. Familie zu sein war schon immer anstrengend und der Stellenwert, den Eltern, Kinder und Jugendliche innerhalb der Gesellschaft einnehmen, wird schon lange falsch eingeschätzt. Auch die Arbeit mit und für Familien wird in unserer Gesellschaft nicht wertgeschätzt. Und jetzt in der Pandemie zeigt sich, dass das ohnehin schon schwächelnde System endgültig zusammenzuberechnen droht.

Und darum sammeln wir unsere Kräfte, schlafen noch etwas weniger, lassen die Wäscheberge noch höher wachsen, das Geschirr länger stehen und versuchen den Spagat zwischen "sich für die Zukunft unserer Kinder engagieren" und "unseren Kindern im Hier und Jetzt die Aufmerksamkeit zu schenken, die sie benötigen und brauchen".

E-Mail: nrw@lobbyistenfuerkinder.de

Homepage: <https://www.lobbyistenfuerkinder.de/lv-nordrhein-westfalen/>

Facebook: https://www.facebook.com/NRWLobbyisten/?ref=page_internal